

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Marianne Seidel Schule**

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“
in Senftenberg

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

13./14./15.10.2014

Schulträger

Landkreis Oberspreewald-Lausitz



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Marianne Seidel Schule unter www.marianne-seidel-schule.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	65	60	92
Eltern	70	47	67
Lehrkräfte	8	7	88

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	18
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	9/9
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	13

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	-	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	12	6	0	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Marianne Seidel Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Der Landkreis Oberspreewald-Lausitz (OSL) ist Träger der Marianne Seidel Schule in Senftenberg. Alle Schülerinnen und Schüler der Schule haben sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“. Sie weisen allgemeine Entwicklungsrückstände auf oder können aufgrund ihrer umfangreichen, schwerwiegenden und lang andauernden Lernbeeinträchtigungen den Anforderungen der Regelschulen nicht ohne zusätzliche Hilfen gerecht werden. Seit Juni 2011 trägt die Marianne Seidel Schule den Titel „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“. Der Grundsatz der Arbeit im Schuljahresarbeitsplan 2014/2015 lautet: „Schaffen wir eine Schule, die Leistung fördert, keinen ausschließt, Freude am Lernen vermittelt und selbst als lernendes System kreativ und entwicklungsfähig ist“. Dabei steht die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf ein weitestgehend selbstständiges und verantwortungsbewusstes Leben im Vordergrund.⁵

Die Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Oktober 2007 nicht wesentlich verändert. Der Schulträger investierte in den letzten Jahren⁶ u. a. in die technische und mediale Ausstattung. In drei Unterrichtsräumen stehen interaktive Tafeln zur Verfügung. Der Computerfachraum wurde auf 15 Schülerarbeitsplätze erweitert. Des Weiteren verfügt die Schule über fünf Netbooks. Insgesamt sind die Unterrichts- und Fachräume gut ausgestattet sowie altersentsprechend und lernfördernd gestaltet.

Im Schulgebäude ist zum Teil die Volkshochschule mit untergebracht. Sie nutzt im laufenden Schuljahr fünf Klassen- und vier Teilungsräume. Gegenwärtig ist das Raumangebot für die Marianne Seidel Schule noch ausreichend.

Nach Aussage⁷ des Schulträgers ist der Bestand der Schule mittelfristig gesichert. Die Zusammenarbeit mit dem Schulleiter wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Der Schulleiter informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Es umfasst die Stadt Senftenberg und Umgebung. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage des Schulleiters nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 73 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist um 26 % seit den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 gesunken. Bei allen Schülerinnen und Schülern ist im Rahmen eines Feststellungsverfahrens ein sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ diagnostiziert worden. Die Zuweisung an die Schule erfolgte durch das staatliche Schulamt. Die Schülerinnen und Schüler der Schule lernen im Schuljahr 2014/2015 in sieben Klassen. Davon sind die Jahrgangsstufe 5/6 jahrgangsübergreifend und die Jahrgangsstufe 10 zweizügig organisiert. In den Jahrgangsstufen 4, 7, 8 und 9 wurde jeweils eine Klasse gebildet. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 8 und 14 Lernenden.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten zehn Stammlehrkräfte an der Schule. Davon haben sechs Lehrkräfte eine Ausbildung in einer sonderpädagogischen Fachrichtung. Eine Lehrkraft unterrichtet stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 instabil. Es verließen insgesamt sechs Lehrkräfte die Schule, eine Lehrkraft kam neu an die Schule.

Der Schulleiter Herr Drabsch leitet die Schule seit dem Schuljahr 2013/2014 kommissarisch. Er wird durch seinen ständigen Abwesenheitsvertreter, Herrn Pavlik, unterstützt. Er war noch bis Ende des Schuljahres 2013/2014 in der Funktion des stellvertretenden Schulleiters tätig. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Unterstützung erhält die Schule durch eine Schulsozialarbeiterin. Zum Zeitpunkt der Schulvisitation war eine Einzelfallhelferin an der Schule tätig.

⁵ Quelle: Schuljahresarbeitsplan der Marianne Seidel Schule in Senftenberg 2014/2015.

⁶ Seit 2007.

⁷ Schulträgerauskunft vom 08.07.2014.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,17			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,72			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,00			5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,11			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,06			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		2,94			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,33			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2		2,06			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,61			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,06			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,00			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,78			7.3 Klare Lernziele
		2,83			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		2,83			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,39			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,00			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,06			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		2,94			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,56			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		1,83			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,06			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		2,83			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		1,89			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
			3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
						14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3			3			17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
				3		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=400981&cHash=0e8c8bc790e581919ab430a15d6a5f52>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Marianne Seidel Schule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit der Marianne Seidel Schule zufrieden. Die Schülerinnen und Schüler äußerten sich positiv zu den kleinen Lerngruppen und die dadurch mögliche intensivere Förderung im Unterricht. Sie gehen gern in die Schule, weil die Schule gut ausgestattet ist und sie von den Lehrkräften beim Lernen unterstützt werden. Bei Problemen sind die Lehrkräfte jeder Zeit ansprechbar. Die Nachmittagsangebote, beispielsweise die Medien- und Theater-AG, die Nutzung des örtlichen Erlebnisbads für den Schwimm- sowie der großen Turnhalle für den Sportunterricht wurden von den Schülerinnen und Schülern ebenfalls positiv benannt. Schülerinnen und Schüler wünschen sich einen größeren Kunstfachraum. Einige Lehrkräfte könnten ihrer Meinung nach strenger bzw. konsequenter im Unterricht sein.

Ausschlaggebend für die Zufriedenheit der Eltern mit der Schule ist, dass ihre Kinder gern in die Schule gehen. Das helle Schulgebäude und die gute technische Ausstattung tragen zu einem lernförderlichen Klima bei. Die geringen Klassenstärken sowie die gute Kommunikation zwischen Schule und Eltern sind weitere Gründe für ihre Zufriedenheit. Eltern lobten besonders die vorurteilsfreie Aufnahme ihrer Kinder, die große Gesprächsbereitschaft der Lehrkräfte und des Schulleiters sowie den guten Kontakt zwischen den Lehrkräften und Eltern. Weiterhin begründeten die Eltern ihre Zufriedenheit mit dem hohen Engagement der Lehrkräfte und dem guten Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis. Auf die individuellen Problemlagen wird professionell reagiert und Unterstützung gegeben. Eltern kritisierten den Lehrkräftemangel insbesondere für den Fachunterricht Englisch.

Die Lehrkräfte arbeiten gern an der Schule. Die gegenseitige Unterstützung und große Verlässlichkeit, die fachliche Kompetenz, der vertrauensvolle und wertschätzende Umgang innerhalb des kleinen Kollegiums sind Gründe für die große Zufriedenheit der Lehrkräfte. Des Weiteren wurden das große Engagement aller und insbesondere die hohe Belastbarkeit des kleinen Kollegiums positiv hervorgehoben. Ferner sind die konstruktive Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin, die kurzen Dienstwege sowie die tägliche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern Gründe für ihre Zufriedenheit.

Alle Personengruppen bewegt gegenwärtig, wie es nach der Realisierung der Inklusion mit den Förderschulen im Land Brandenburg weitergehen soll.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	44	50	0	0	0	6	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

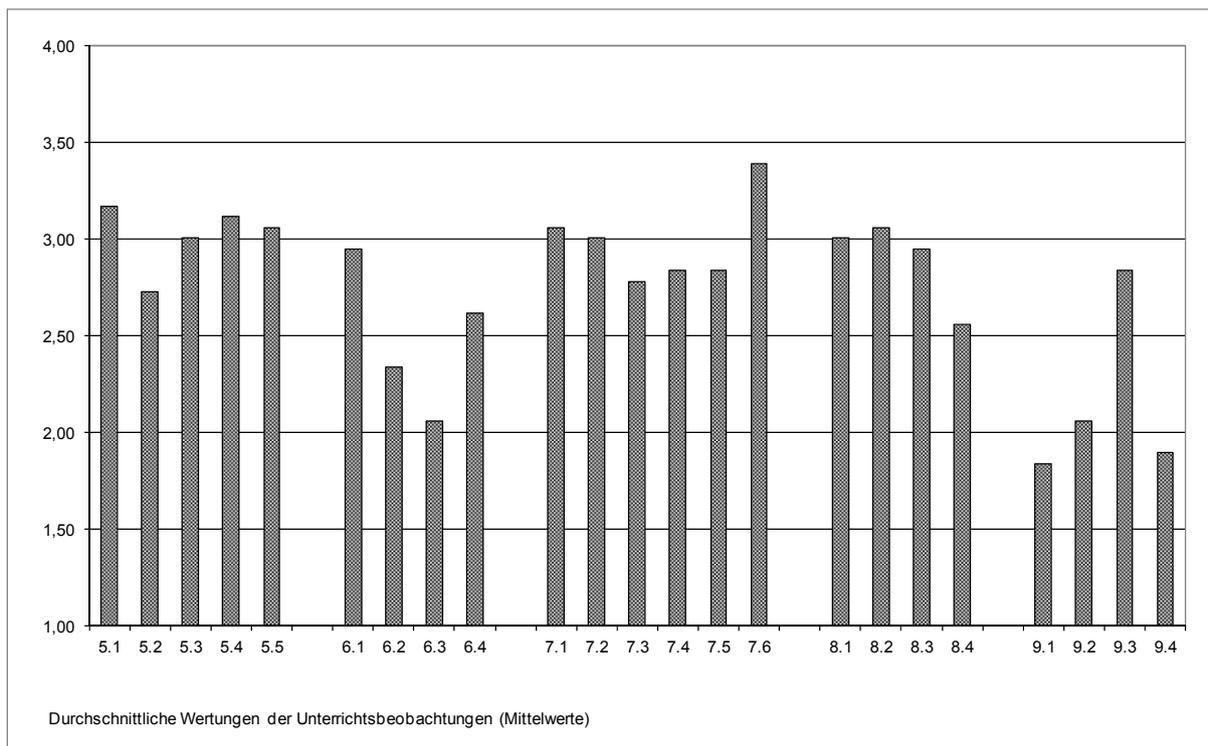
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
50	33	6	11

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

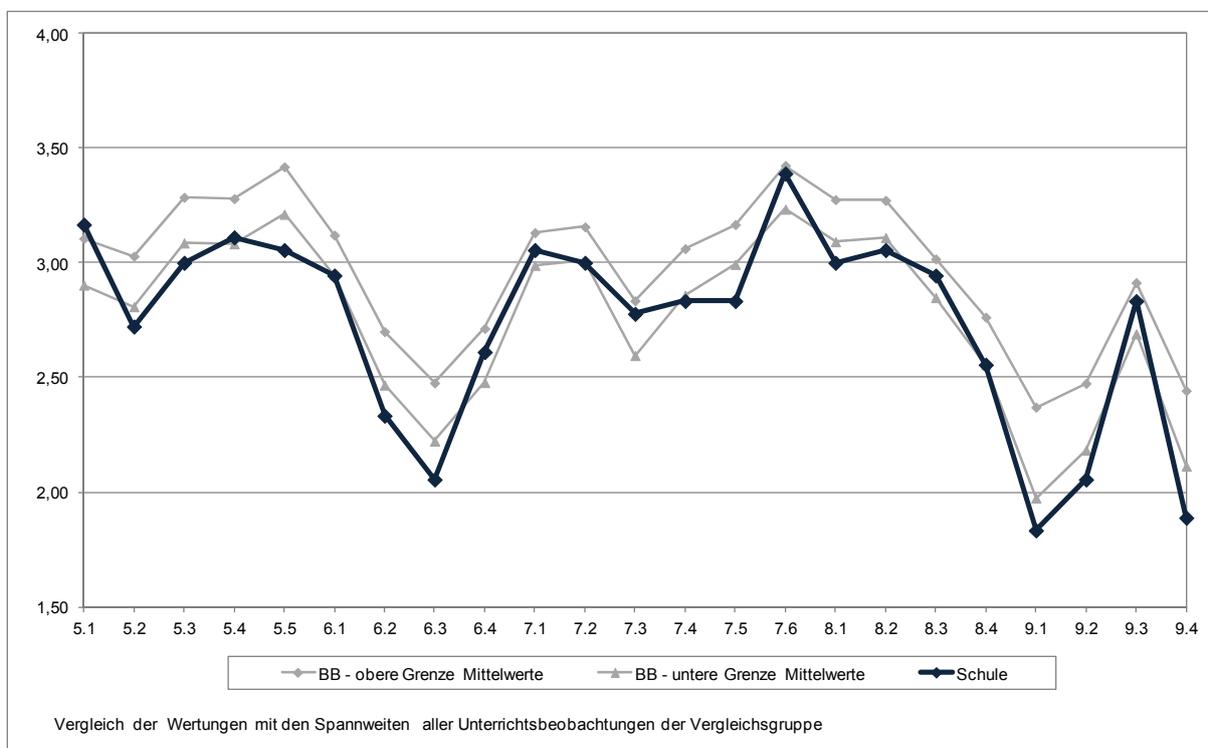
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Marianne Seidel Schule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (7445 Unterrichtsbeobachtungen – Stand August 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Den Lehrkräften gelang es, die zur Verfügung stehende Zeit weitestgehend effektiv für die konsequente Arbeit am Lernstoff zu nutzen. Der Unterricht begann und endete in der Regel pünktlich, benötigte Arbeits- und Lernmaterialien waren vorbereitet und lagen bereit. Die Lehrkräfte begegneten den Schülerinnen und Schülern überwiegend zugewandt, wertschätzend und geduldig. Sie hatten einen Überblick über die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe, motivierten meist durch Äußerungen des Ansporns und zeigten Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit. Vereinzelt agierten Lehrkräfte distanziert bzw. ungeduldig und artikulierten kaum positive verstärkende Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler untereinander gingen vorwiegend respektvoll miteinander um. Es war erkennbar, dass feste Regeln für die Arbeit in der Lerngruppe verabredet sind, wenngleich diese mit unterschiedlichem Erfolg durchgesetzt werden. Im Bedarfsfall reagierte die jeweilige Lehrkraft situationsgerecht und erzieherisch angemessen auf die aufgetretenen Störungen.

Dem Lernprozess lag zumeist eine klare Struktur des Unterrichts zugrunde. In der Regel waren den Schülerinnen und Schülern das Unterrichtsvorhaben sowie der geplante Unterrichtsablauf bekannt. Die Lehrkräfte gaben in unterschiedlichem Umfang die Lern- bzw. Lernteilziele an. Seltener wurden erreichte Arbeitsstände zum Unterrichtsende reflektiert und ein Ausblick auf die kommende Unterrichtsstunde gegeben. Die Aufmerksamkeit und Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler wurde meist durch den Einsatz verschiedener Arbeitsmittel und Medien befördert. In der Mehrzahl erteilten die Lehrkräfte Arbeitsaufträge sprachlich klar und verständlich. Zu bearbeitende Aufgaben knüpften mehrheitlich an vorhandene Kenntnisse an und verbanden fachliche mit alltäglichen Elementen der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Das grundlegende Unterrichtstempo war nicht immer hinreichend der Lerngruppe angemessen. Zum Teil waren Über- oder Unterforderungen einzelner Schülerinnen und Schüler zu beobachten. Beispielsweise mussten Einzelne warten, bis alle Schülerinnen und Schüler ihre Aufgaben beendet hatten, ohne dass es für sie zusätzliche Lernangebote gab. Insgesamt fanden die individuellen Lernvoraussetzungen und Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler nicht umfassend genug Beachtung. Die Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, beispielsweise mit Arbeitsaufträgen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, mit verschiedenen Lernzugängen, Sozialformen oder Zeitvorgaben fand gelegentlich statt. Situationsbedingt gaben die Lehrkräfte individuelle Hilfen am Arbeitsplatz der jeweiligen Schülerin bzw. des jeweiligen Schülers.

Das selbstorganisierte und selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler wurde nicht hinreichend durch die Lehrkräfte befördert. Die Bearbeitung der Lernaufgaben erfolgte vorwiegend frontal im Unterrichtsgespräch. In der Regel gaben die Lehrkräfte Aufgabenstellungen vor und legten Lernwege fest, sodass die Schülerinnen und Schüler vorrangig Arbeitsblätter abarbeiteten. In den anderen Stunden arbeiteten die Schülerinnen und Schüler meistens in selbstständiger Einzelarbeit. In den seltener ermöglichten Phasen von Partner- und Gruppenarbeit konnten sie ihren Lernprozess selbst organisieren, indem sie die zeitliche Abfolge oder Partner auswählten. Nur vereinzelt wurde das selbstgesteuerte Lernen durch die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an Entscheidungen und Planungen von Zielsetzungen oder Arbeitsschritten durch die Lehrkräfte ermöglicht. Schülerinnen und Schüler erhielten kaum die Möglichkeit, ihre Arbeitsergebnisse zu präsentieren oder in den Austausch über verschiedene Lösungswege zu treten. Häufig stand das ausschließliche Nennen und Vergleichen von Ergebnissen im Vordergrund. Manchmal forderten die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler auf, sich untereinander zu korrigieren und zu unterstützen. Gute Beiträge und Ergebnisse sowie die besondere Anstrengungsbereitschaft Einzelner würdigten die Lehrkräfte in der Mehrzahl spontan und authentisch. In Einzelfällen agierten sie diesbezüglich zurückhaltend. Eine differenzierte

Leistungsrückmeldung an die Lernenden, die sich direkt auf den Lernfortschritt bezog und weiterführende Hinweise enthielt, erfolgte kaum.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Innerschulische Abstimmungsprozesse zu den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen⁹ sind in den Protokollen der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte der letzten drei Schuljahre ersichtlich. Sie berücksichtigen die Doppeljahrgangsstufen und wurden leitthemenorientiert erarbeitet. Die inhaltlichen Anforderungen in den Handlungsfeldern, der jeweilige standardbezogene Fachbezug unter Berücksichtigung der Kompetenzentwicklung sowie fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte werden deutlich. Die Leitthemenarbeit wird in den Teams geplant und ausgewertet. Für die Bearbeitung der sechs Leitthemen wurde in einem Leitthemenplan 2014/2015 eine konkrete zeitliche Abfolge für alle Jahrgangsstufen festgelegt. Die Leitthemen orientieren sich an der Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler und bilden den Rahmen für fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen an der Schule. Die Maßnahmen zur Berufsorientierung sind ebenfalls fächerverbindend angelegt. Darüber hinaus gibt es jahrgangsübergreifende und fächerverbindende Projekte, beispielsweise die Exkursion zur Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen, die Projektwoche zu den Themen „Gesunde Lebensweise“ oder „Alternative Energiequellen“. Besonderes Augenmerk legen die Lehrkräfte der Marianne Seidel Schule auf die Entwicklung sozialer und personaler Kompetenzen. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 bis 10 durchlaufen verschiedene Bausteine des Projekts Lions Quest „Wege zum Erwachsen werden“. Dieses Projekt wurde im Schuljahr 2014/2015 regulär in den wöchentlichen Stundenplan aufgenommen und wird von den Klassenlehrkräften unterrichtet. Die Entwicklung und Stärkung der Medienkompetenz bei den Schülerinnen und Schülern ist ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit an der Marianne Seidel Schule. Die Arbeit mit modernen Medien ist in einem Medienkonzept festgeschrieben und Bestandteil des Schulprogramms. Inhaltliche Zielvorgaben für Grundqualifikationen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der jeweiligen Jahrgangsstufe erreicht haben sollen, sind darin konkret beschrieben. Am Ende der Jahrgangsstufen 7 bis 10 weisen die Schülerinnen und Schüler ihre erworbene Medienkompetenz in einer Abschlussarbeit nach. Seit dem Schuljahr 2007/2008 ist für die Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 3 bis 6 eine Unterrichtsstunde „Arbeit mit dem Computer“ im Stundenplan verankert. Des Weiteren besteht das Angebot der Teilnahme an der Medien-AG.

Ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit ist die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Vereinbarungen für die Förderung der Schülerinnen und Schüler sind im Schuljahresarbeitsplan, als Bestandteil des Schulprogramms, beschrieben und in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik stehen durch spezielle Kenntnisse und verschiedene Qualifikationen der Lehrkräfte zur Verfügung. Zudem bilden sich die Lehrkräfte regelmäßig fort, um ihre lerndiagnostischen Kompetenzen zu erweitern und so den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Entsprechend den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler bietet die Schule verschiedene Förderangebote an. Eine Schwerpunktförderung in den Kursen Mathematik, Lesen, Konzentration/Aufmerksamkeit, Koordination und Rhythmik¹⁰ erfolgt in den Jahrgangsstufen 4, 5 und 6. Einzelförderung sowie Binnendifferenzierung sind weitere Möglichkeiten, die die Schule nutzt, um leistungsstarke und leistungsschwache Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern. Für die Jahrgangsstufe 10 wird in Zusammenarbeit mit dem Grenzläufer e. V. wöchentlich ein Antiaggressionstraining angeboten sowie ein dreitägiges Projekt zur Gewaltprävention und Teambildung durchgeführt. Des Weiteren wurde ein für alle Jahrgangsstufen verbindlicher Katalog „Normen und Regeln für ein möglichst konfliktfreies Miteinander“ erarbeitet. Neigungen, Interessen und Förderung finden Berücksichtigung in den von externen Partnern

⁹ Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Sport.

¹⁰ Unterstützt durch die Musikschule des Landkreises OSL „Klassen musizieren“.

geleiteten Arbeitsgemeinschaften „Medien und Technik zum Ausprobieren“, „So ein Theater“, „Schülerzeitung“ und durch die Teilnahme an den unterschiedlichsten Wettkämpfen.

Den Schülerinnen und Schülern werden individuelle Rückmeldungen zu ihren Lernergebnissen gegeben. Wochenplanauswertungen, Belohnungssysteme oder schriftliche Kommentierungen von Noten sind Beispiele für die motivationsfördernde Rückmeldepraxis der Lehrkräfte. Eltern zeigen sich zum Leistungsstand und zur Entwicklung ihres Kindes gut informiert. Ebenso sehen Eltern, Schülerinnen und Schüler die Informationspraktiken zu den Zielen und Inhalten der schuleigenen Lehrpläne, zu Leistungsanforderungen und -bewertung und zur Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich der möglichen Bildungsgangabschlüsse und Bildungswege als ausreichend. Rückmeldungen zur Lernentwicklung und zum Leistungsstand werden zum Teil durch die Eltern- bzw. Förderplangespräche auf der Grundlage der individuellen Förderpläne gegeben. Die Qualität der Förderpläne sowie deren Fortschreibung war im Schuljahr 2013/2014 und ist auch im Schuljahr 2014/2015 ein im Schuljahresarbeitsplan formulierter Schwerpunkt. Für alle Schülerinnen und Schüler liegen Förderpläne vor, die regelmäßig fortgeschrieben sind. Die Lehrkräfte nutzen unterschiedliche Formulare bzw. Varianten für die Förderplanungen. Die Einbeziehung der Eltern erfolgt im Rahmen von Elterngesprächen und Hausbesuchen.

Ein Grundsatzbeschluss der Konferenz der Lehrkräfte zu Leistungsanforderungen und -bewertung lag vor. Fachspezifische Beschlüsse zu mündlichen und schriftlichen Bewertungsanlässen wurden in den Fachkonferenzen gefasst. Die Fachkonferenz Deutsch hat verschiedene Anforderungsraster erstellt, beispielsweise zu „Mein Plakat“, „Mein Vortrag“, „Mein Bericht“, die zum Teil in anderen Unterrichtsfächern Anwendung finden. Schulinterne Festlegungen zum Thema Hausaufgaben gibt es zum Umfang, zu Regeln bei der Anfertigung und Nichtanfertigung von Hausaufgaben.

4.4 Schulkultur

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern fühlen sich über die Entwicklung ihrer Schule gut informiert. Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien, die neue Homepage, Informations- und Elternbriefe sowie persönliche Kontakte sind erfolgreiche Informations- und Kommunikationswege. Die Schülerinnen und Schüler haben Möglichkeiten, sich altersentsprechend in die Gestaltung des Schullebens einzubringen. Mit Unterstützung der Schulsozialarbeiterin initiierten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 den Schülerkiosk, gestalten die Schülerzeitung „FREI-ZEIT“ mit. Schülerinnen und Schüler unterstützen durch den „Ordnungsdienst der Woche“ die Lehrkräfte in den Hofpausen, halten das Schulgelände sauber, unterstützen die Vorbereitung und Durchführung der Lesenacht sowie des Kindertagfests. Des Weiteren geben die schulischen Feste und Veranstaltungen, z. B. beim Weihnachtssingen und Fest der jungen Talente, den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, ihr Können zu präsentieren. Der Förderverein der Marianne Seidel Schule „Freunde und Förderer der FL Senftenberg e. V.“ unterstützt seit dem Jahr 2006 die Schule bei der Realisierung von Projekten und leistet finanzielle Unterstützung. Einige Eltern engagieren sich aktiv auf gesamtschulischer Ebene, z. B. eine Mutti agierte als Lesemutti und half in der Schulbibliothek. Des Weiteren beteiligen sich Eltern in den Mitwirkungsgremien der Schule oder bringen sich in Unterrichts- und Schulprojekten ein. Andere Eltern unterstützen vorrangig innerhalb der Klassen ihrer Kinder. Thematische Fortbildungsveranstaltungen für Eltern, beispielsweise zum Thema „Cyber Mobbing“ oder „Drogen“ fanden im Jahr 2013 statt. Traditionelle schulische Veranstaltungen, zum Beispiel der Kindertag, der Trödelmarkt sowie das Sportfest, tragen zur Identifikation aller Personengruppen mit der Marianne Seidel Schule bei.

Die Marianne Seidel Schule bereitet ihre Schülerinnen und Schüler langfristig auf die Berufswahl vor und gestaltet systematisch den Prozess der Berufsorientierung und -vorbereitung¹¹. In einem Konzept „Berufsorientierung“ mit dem Leitsatz „Für die Praxis durch

¹¹ Die Marianne Seidel Schule arbeitet mit 18 verschiedenen Unternehmen, Betrieben bzw. Einrichtungen von Senftenberg und Umgebung langjährig zusammen.

die Praxis“ sind konkrete Aussagen zur Förderung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 10 bei der Berufsorientierung unter Beachtung schulformspezifischer Bedingungen beschrieben. Für alle Jahrgangsstufen sind in diesem Rahmen inhaltlich aufeinander abgestimmte und fortlaufend praktizierte Handlungsschritte im Unterricht und in praktischen Handlungsphasen entwickelt. Dazu zählen z. B. die Betriebsbesichtigungen in den Jahrgangsstufen 7 und 8, die Arbeit mit dem Berufswahlpass ab Jahrgangsstufe 7, die Arbeit mit dem Lebensordner sowie die Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Die Teilnahme an Projekten, wie beispielsweise „Perspektive Beruf“ bei der WEQUA¹² GmbH Lauchhammer, „Komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“, „Berufsorientierung als Chance“ (BaCH) sowie die Berufsorientierungsstunden mit der Agentur für Arbeit ab der Jahrgangsstufe 8, setzt frühzeitig Impulse und unterstützt Schülerinnen und Schüler beim Entdecken ihrer Stärken und Interessen. Zur Umsetzung der schulischen Schwerpunktsetzungen zur Berufsorientierung und -vorbereitung arbeitet die Marianne Seidel Schule mit verschiedenen Kooperationspartnern, beispielsweise mit dem Berufsinformationszentrum (BIZ), dem Lehrbauhof Großräschen oder der Handwerkskammer Cottbus, zusammen. Im Bereich der Berufs- und Schullaufbahnberatung sind Veranstaltungen in anderen Einrichtungen, beispielsweise mit den Oberstufenzentren (OSZ) in Elsterwerda und Cottbus, fest etabliert. Insbesondere zum „Tag der offenen Tür“ an den Oberstufenzentren, in den Elternversammlungen und im Unterricht der Jahrgangsstufen 9 und 10 erhalten Interessierte ausreichend Informationen zu diesen Einrichtungen. Neben der bewährten Form der Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern gibt es eine Zusammenarbeit mit Institutionen und Vereinen zur Bereicherung des Schullebens zum Teil auf der Grundlage von Kooperationsverträgen, beispielsweise mit der „Neuen Bühne Senftenberg“, der Lausitzer Kunstschule „Birkchen“ e. V. Senftenberg/OT Brieske und dem Kultur- und Freizeitzentrum Pegasus der Stiftung SPI¹³. Die Zusammenarbeit mit anderen Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ hat vor allem durch die Teilnahme an gemeinsamen sportlichen Wettkämpfen und Projekten Tradition. Grundlage für die Zusammenarbeit mit der Walther-Rathenau-Grundschule in Senftenberg ist ein Kooperationsvertrag. Schülerinnen und Schüler der Marianne Seidel Schule nehmen regelmäßig am Fest der jungen Talente der Grundschule teil. Das Projekt „Keine Angst vor Chemie“ wird von Schülerinnen und Schülern der Marianne Seidel Schule an der Grundschule durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit der Bernhard-Kellermann-Oberschule in Senftenberg beinhaltete in der Vergangenheit unter anderem den Material- und Erfahrungsaustausch sowie gemeinsame Fortbildungen zu sonderpädagogischen Schwerpunkten. Mit dem OSZ 2 des Landkreises Spree-Neiße in Cottbus und dem OSZ Elbe-Elster in Elsterwerda gab es einen inhaltlichen Erfahrungsaustausch zum Thema Förderpläne. Eine überregionale Schulpartnerschaft besteht zu einer polnischen Schule (Gimnazjum Nr. 1 in Piaski).

Das Kriterium 12.4 wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ aufgrund der Spezifik des Bildungsgangs nicht bewertet. Ebenso wird das Kriterium 14.3 an diesen Schulen nicht gewertet, da die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs durch das staatliche Schulamt erfolgt.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation werden in der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte beraten und abgestimmt. Maßnahmen und Vereinbarungen, wie beispielsweise Pausenzeiten, Schwerpunktförderung, Studententafel sowie die Hausordnung, werden in den entsprechenden Gremien diskutiert und beschlossen. Eine Vertretungskonzeption der Marianne Seidel Schule enthält konkrete Maßnahmen zur

¹² Wirtschaftsentwicklungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH.

¹³ Sozialpädagogisches Institut „Walter May“, Träger der Schulsozialarbeit an der Schule.

Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu werden langfristige terminliche Festlegungen, beispielsweise für die Klassenfahrten der Jahrgangsstufen 4 bis 6 und 7 bis 10 sowie Exkursionen, Projekttag und Betriebspraktika, getroffen. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls an der Marianne Seidel Schule lag in den letzten drei Schuljahren in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 durchgängig unter und in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 zum Teil über dem Landesdurchschnittswert.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Marianne Seidel Schule entwickeln ihre Kompetenzen im Rahmen individueller und gemeinsamer schulinterner Fortbildungen weiter. Die individuellen Fortbildungsschwerpunkte der einzelnen Lehrkräfte werden zum Teil in den Teams, den schulischen und überschulischen Fachkonferenzen abgestimmt. Die Inhalte der schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchILF) orientieren sich an den aktuellen Schwerpunkten der Schulentwicklung und sind in einem Fortbildungskonzept für die Schuljahre 2010/2011 bis 2014/2015 festgeschrieben. Als Ergebnis der Erstvisitation standen verschiedene Fortbildungsthemen im Mittelpunkt. Schwerpunktthemen waren und sind beispielsweise Erstellen und Fortschreibung der individuellen Förderpläne, Lehrkräftegesundheit und die kollegialen Unterrichtsbesuche. Für die inhaltliche Ausgestaltung der schulinternen Lehrkräftefortbildung wurden Kompetenzen externer Fachkräfte genutzt, wie zum Beispiel Beraterinnen und Berater des BUSS¹⁴, TÜV¹⁵ Rheinland, RAA¹⁶, aber auch schulinterne Kompetenzen wurden und werden für die gemeinsame Fortbildung der Lehrkräfte herangezogen. Individuelle Fortbildungen werden erfasst und liegen nach Aussage des Schulleiters im Wesentlichen in der Eigenverantwortung der Lehrkräfte.

Für die Unterstützung und Weiterentwicklung der Teamarbeit gibt es an der Schule verlässliche Arbeitsstrukturen und langfristig festgelegte Termine. Der Schuljahresarbeits- und -terminplan regelt unter anderem die terminliche und inhaltliche Arbeit der Gremien, Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen. In den regelmäßigen Beratungen der Fachkonferenzen stimmen sich die Lehrkräfte u. a. zu fachlichen und methodischen Schwerpunkten ab, diskutieren die Realisierung konzeptioneller Festlegungen und verständigen sich zu fächerverbindenden Vorhaben bzw. Projekten. Das Potenzial der gemeinsamen Planung und Auswertung von Unterricht sowie gegenseitiger Unterrichtsbesuche mit dem Ziel, miteinander und voneinander zu lernen, wird von den Lehrkräften in Einzelfällen genutzt.

An der Schule gibt es Teams, deren Arbeit zielgerichtet auf die Entwicklung der Schulqualität ausgerichtet ist. Dazu gehören u. a. die Teams der Unter- und Oberstufe, die sich regelmäßig mit der Auswertung der Leitthemen und den Schwerpunkten der Förderplanung beschäftigen oder das Lehrkräfteteam Lions Quest „Wege zum Erwachsen werden“, das die Entwicklung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler unterstützt. Neu in das Kollegium aufgenommene Lehrkräfte erhalten durch den Schulleiter und das Lehrkräfteteam eine zielführende Einarbeitung.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Eine gezielte Auswertung von Leistungsergebnissen der Abschluss- und Facharbeiten sowie der Abschlussgespräche erfolgt vor allem in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte. Die aktuellen Ergebnisse wurden für die vergleichende Betrachtung mit den Vorjahren genutzt. Schlussfolgerungen bezogen sich unter anderem auf die Veränderung des Aufgabenniveaus bis hin zu differenzierten Aufgabenstellungen sowie des zeitlichen Umfangs der Abschlussarbeiten. Die Lernergebnisse und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler unterliegen durch die pflichtige kontinuierliche Fortschreibung der

¹⁴ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹⁵ Technischer Überwachungsverein.

¹⁶ Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie, Brandenburg.

Förderpläne einer gemeinsamen Auswertung in den Klassenkonferenzen. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten Rückmeldungen in individueller Form auf Klassenebene.

Eine regelmäßige und systematische Evaluations- und Feedbackkultur durch gezieltes Einholen von Schüler- und Elternrückmeldungen zur Schulentwicklung ist an der Schule wenig etabliert. An der Marianne Seidel Schule existieren bisher keine gemeinsam vereinbarten Festlegungen, um die Qualität von Unterricht einzuschätzen bzw. zu überprüfen. In den zurückliegenden Schuljahren fand keine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln im Unterricht bezogene Evaluation zu didaktischen, methodischen oder pädagogischen Fragestellungen statt. Lehrkräfte holen sich Rückmeldungen zur Qualität des Unterrichts im Rahmen der Elternsprechtage und Elternversammlungen sowie persönlicher Gespräche ein. Schülerrückmeldungen zur Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit wurden bisher durch einzelne Lehrkräfte in mündlicher oder schriftlicher Form eingeholt.

Die in der Erstvisitation im Oktober 2007 festgestellten Ergebnisse wurden in der Schulgemeinschaft ausgewertet. Die Einschätzung einzelner Unterrichtsschwerpunkte, beispielsweise Binnendifferenzierung, war Anlass für die Schwerpunktsetzung im Rahmen der schulinternen Lehrkräftefortbildungen. Ebenfalls in Auswertung der Erstvisitation erfolgten die Umstrukturierung der Unterrichtsorganisation und die intensive Arbeit an den Förderplänen

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.